

Eulenspiegel: „Wie? Herr Wirth, ich bezahle meine Kost so theuer als die, welche Ihr zu Bette weist und soll hier auf der Bank schlafen?“ Der Wirth antwortete: „Sieh', hier hast Du ein Paar Leinentücher!“ und ließ einen F. . 3, und auf der Stelle noch einen: „Sieh', hier hast Du ein Kopfkissen!“ und dann einen dritten, der gewaltig stank: „Hier hast Du ein Deckbett; behilf Dich damit bis morgen und lege sie zusammen, daß ich sie bei einander wieder finde.“

Eulenspiegel schwieg still und dachte: Das merkst Du Dir. Du wirst den Schalk mit einem Schalk bezahlen, und schlief die Nacht auf der Bank. Nun hatte der Wirth einen schönen Klapptisch, den machte Eulenspiegel auf, setzte einen großen Haufen darauf und machte dann den Tisch wieder zu. Des Morgens stand er früh auf, ging vor des Wirthes Schlafkammer und sagte: „Herr Wirth, ich danke Euch für die Nachtherberge;“ und dabei ließ er einen großen F. . 3 und sagte: „Das sind die Federn von dem Bett; Kopfkissen, Leintücher und Deckbett habe ich zusammen in einen Haufen gelegt.“ Der Wirth antwortete: „Herr Gast, das ist gut; ich werde danach sehen, wenn ich aufstehe.“ Eulenspiegel erwiderte: „Ja, das thuet; Ihr werdet es finden, wenn Ihr Euch umsethet,“ und verließ damit das Haus.

Der Wirth sollte Mittags viele Gäste haben und ordnete an, daß dieselben an dem schönen Klappische essen sollten. Als er nun den Tisch aufklappte, da stieg ihm ein böser Gestank unter die Nase und er sah den Dreck darin und sprach: „Er gab den Lohn nach den Werken und hat einen F. . 3 mit einem Sch. 5 bezahlt.“ Da hieß er Eulenspiegel wieder holen und wollte ihn besser probiren. Eulenspiegel kam wieder und er und der Wirth vertrugen sich in ihrer Schalkheit, so daß Eulenspiegel hinfort ein gutes Bett bekam.

### LXXVIII.

Wie Eulenspiegel einen Wirth mit dem Klange vom Gelde bezahlte.

Zu Cöln war Eulenspiegel in der Herberge lange Zeit; da begab es sich einst, daß das Essen erst so spät zum Feuer